

Regional- und Landesplanung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **33 (1946)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Die gewaltige und vielgestaltige Aufgabe der Landesplanung brachte es mit sich, daß das erste Jahr der Vereinigung mehr internen organisatorischen und administrativen Aufgaben gewidmet war. Heute ist diese Organisation mit wenigen Lücken (unter denen als die klaffendste das Fehlen einer Regionalplanungsgruppe Bern genannt werden darf) ausgebaut, sowohl in vertikaler als horizontaler Richtung. Die Fachkommissionen wurden neu gestaltet in solche für die Gebiete: Geographie, Handwerk und Industrie, Hochbau und Landschaft, Land- und Forstwirtschaft, Recht und Bevölkerung, Verkehr und Wasser und Energie. Planungsrichtlinien und gesamtschweizerische Aufgaben, Kurse, durchgehende Verkehrsplanungen usw. unterstehen dem Vorstand bzw. dem Arbeitsausschuß mit Dr. h. c. Armin Meili (Arch. BSA), als Präsidenten und Prof. Dr. H. Guttersohn E.T.H. und der ständigen Geschäftsstelle unter der Direktion von Ing. W. Schüepf. Das Schwergewicht der eigentlichen Planungsarbeiten liegt bei den Regionalplanungsgruppen, die rasch nach ihrer Gründung in allen Teilen unseres Landes eine außerordentlich rege Tätigkeit entfaltet haben, namentlich in der Behandlung von Verkehrsproblemen und Durchführung von Ortsplanungen. Wir müssen uns begnügen, hier einige der wichtigsten Geschäfte der VLP aus dem Jahresbericht 1945 zu erwähnen.

Eine Eingabe des SIA unterstützend, ist er an den Schweiz. Schulrat gelangt mit dem Erfolg, daß an der E. T. H. Prof. Guttersohn mit einer Vorlesung über Fragen der Landesplanung betraut und unter der vollamtlichen Leitung von P. D. Dr. E. Winkler eine Forschungsstelle für Landesplanung geschaffen wurde.

Daß die Dringlichkeit einer durchgreifenden Landesplanung weite Kreise, leider aber den Bundesrat noch nicht, ergriffen hat, zeigten die Standesinitiative von Solothurn, die Motion Reinhardt und die Attacke des Präsidenten Dr. Meili im Nationalrat, deren Echo vom Bundesrattisch nicht unfreundlich war, der aber keine entsprechenden Taten folgten.

Bemerkenswert ist, daß im Anschluß an die durchgeführte Sanierungsaktion der Hotels und Kurorte vielfach auf Wunsch der betreffenden Gemeinden gleich die völlige Ortsplanung in Angriff genommen wurde. Der Mitgliederbestand der VLP ist erfreulich angewachsen und betrug Ende 1945 728 Einzelmitglieder, 107 privat-rechtliche und 90 öffentlich-rechtliche Mitglieder, unter letzteren 20 Kantone und das Fürstentum Liechtenstein. Die überall einsetzende Tätigkeit brachte naturgemäß dem Zentralbüro in Zürich neben der weiteren Sammlung von Planungsunterlagen eine steigende Mehrbelastung. Als äußerst fruchtbar hat sich die Organisation von Fachkursen für Orts- und Regionalplanung erwiesen.

Die Zeitschrift «Plan» weist als wertvollstes Aufklärungsmittel und Bindeglied aller Interessentenkreise eine erfreuliche Entwicklung auf, die aber immer noch mit wesentlichen finanziellen Opfern verbunden ist. Selbstverständlich ist die VLP kein Geschäftsunternehmen. Die großen Anstrengungen zur Förderung der Landesplanung brachten der Gewinn- und Verlustrechnung einen Rückschlag von Fr. 25 504, der das Betriebskapital wesentlich reduzierte. Das für unser Land so dringend notwendige Werk der Planung bedarf daher vermehrter Zuwendungen und ein weiteres Anwachsen der Mitgliederzahl.

Die gut besuchte diesjährige Mitgliederversammlung, verbunden mit einer stark beachteten Ausstellung schweizerischer Planungsarbeiten, tagte Samstag und Sonntag, den 11. und 12. Mai, im Schlosse zu Neuenburg unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. h. c. Armin Meili, begrüßt von Stadtpräsident Béguin, Mitglied des Ausschusses der VLP. Geschäftsbericht, Rechnung und Revisorenbericht wurden einstimmig und diskussionslos genehmigt und der Vorstand mit Dr. h. c. Armin Meili bestätigt. Für den demissionierenden Herrn Ovex (Lausanne) wurde Ing. Tschumi, Locarno, neu in den Vorstand gewählt.

Allgemeines Bedauern erweckte die Mitteilung, daß zufolge der immer noch prekären Verkehrsverhältnisse die rechtzeitige Ankunft von Sir Patrick Abercrombie, Professor für Städtebau und Landesplanung in London, verunmöglicht wurde, so daß sein vorgesehener Vortrag über den Wiederaufbau der kriegsbeschädigten englischen Städte ausfallen mußte. Er wird nach seiner Ankunft bei einem

anderen Anlaß sprechen. Mit großem Interesse genoß man die Vorträge über den Wiederaufbau in Frankreich von M. A. Prothin, Directeur Général de l'Urbanisme et de l'Habitation de la République Française, und über «Holländische Stadt- und Regionalplanung» von C. van Eesteren, Chef des Erweiterungsplanbüros Amsterdams.

W. A. R.

Planungsausstellung der Schweiz. Vereinigung für Regional- und Landesplanung

Helmhaus 13. bis 28. Juli 1946

Mit dieser ersten Ausstellung von Planungsstudien aus dem Bereiche der ganzen Schweiz, wobei allerdings das Material aus dem Kanton Zürich und der Ostschweiz den Großteil bestritt, wandte sich die VLP an den erweiterten Fachkreis und vor allem ans Publikum. Wir möchten gleich zu Anfang unserer Berichterstattung den großen Wert solcher Veranstaltungen unterstreichen und ihre Wiederholung in anderen Städten und Orten anregen. Es handelt sich hier um mehr als um bloße Propaganda für die Bestrebungen der VLP: Solche Ausstellungen konkreter Beispiele und Studien sind ein unentbehrliches Mittel, um Gemeindeverwaltungen und den interessierten Kreisen wertvolle Anregungen und Aufklärungen zu vermitteln und die Initiative für die Inangriffnahme von Bau- und Ortsplanungsstudien zu wecken. Die im Helmhaus gezeigte Schau ließe sich in etwas konzentrierter Form ausgezeichnet als Wanderausstellung denken, die von Fall zu Fall mit unbekanntem örtlichen Studien ergänzt werden könnte. Die nötigen Geldmittel hierfür sollten von Gemeinden, Kantonen, Bund ohne Zaudern zur Verfügung gestellt werden. Auch die Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung dürfte sich für solche Aufklärungsarbeit interessieren, handelt es sich doch um Möglichkeiten langfristiger Arbeitsbeschaffung auf einem der aktuellsten Fachgebiete. Das konkrete Beispiel bleibt immer noch das beste Mittel zu wirksamer Aufklärung und Anregung. Diese Tatsache hat man in den Ländern mit Wiederaufbauplanung längst erkannt; wir möchten England als besonders nachahmenswertes Land erwähnen.

Die von Architekt F. Marti vom Zentralbüro für Landesplanung Zürich mit großer Umsicht klar aufgebaute Ausstellung umfaßte folgende drei Abteilungen:

1. Organisation und Tätigkeit der VLP

Die Aufgabe des Zentralbüros ist vor allem eine vermittelnde, aufklärende und anregende Tätigkeit, ohne selbst größere Planungen durchführen zu wollen. Besonders eindrucksvoll waren die in dieser Abteilung gezeigten Unterlagen von den im letzten Jahre ins Leben gerufenen «Kursen für Orts- und Regionalplanung» (Wohlen, Herbst 1945; Baar, Frühjahr 1946; Le Locle, Juli 1946; Ragaz, September 1946.) Diese Kurse fanden einen überraschend großen Besuch von Architekten, Technikern, Gemeindefunktionären und erwiesen sich als ausgezeichnetes Mittel zur Verbreitung gut fundierten Wissens und praktischer Methoden in Kreisen, welche einen unmittelbaren Einfluß auf Orts- und Regionalgestaltung haben. Wann werden an der ETH diese Fragen dem Lehrplan noch systematischer eingegliedert?

In dieser Abteilung konnte der Besucher außerdem Einsicht nehmen in die in- und ausländische Fachliteratur, wobei die unserige gegenüber etwa der englischen noch außerordentlich spärlich ist.

2. Orts- und Regionalplanung

Die Abteilung stand unter dem Motto «Vorsorgliche Planung sichert die gedeihliche Entwicklung der Ortschaft.» An Projekten waren hier u. a. zu sehen: Die Arbeiten des Ortsplanungs-Wettbewerbes von Sursee und des Regionalplanungs-Wettbewerbes von Henau/Oberuzwil, die Pläne für die Region Basel-Stadt und Umgebung, Aufbau der Ortsplanung, dargestellt am Beispiel Affoltern (C. D. Furrer, Arch. BSA, und Arch. Oldani), Teilbebauungsplan Zollikerberg (E. F. Burckhardt, Arch. BSA), Zonenplan für Küsnacht (C. D. Furrer, Arch. BSA), Etappenplan für Heiden (Architekten Burri und Glas), Ortsplan Moudon.

3. Planungen zum Schutz der Landschaft

Diese Abteilung umfaßte u. a. folgende Projekte und Studien: Ufer und Bach- to belschutz des linken Zürichseeufers (Arch. BSA E. F. Burckhardt i. A. des Regionalplanungsbüro Zürich), Zonenplanung des Greifensees (Regionalplanungsbüro Zürich), die in Aussicht genommenen Schutzobjekte im Kanton Zürich (Regensberg, Tößegg, Elgg, Kyburg usw.), Photos als Gegenbeispiele der bedrohten Uferzone des Zugersees, Seeuferschutz Genfersee, Lausanne (Arch. BSA Virieux),

usw. Dieser Abteilung waren Zeitschriften in- und ausländischer Herkunft beigegeben, in welchen die Probleme des Landschaftsschutzes und der Orts- und Regionalplanung periodisch behandelt werden.

Die Ausstellung die bedauerlicherweise nur zwei kurze Wochen dauerte, hatte einen sehr regen Besuch zu verzeichnen. Sie wurde u. a. von Vertretern von 120 der Regionalplanungsgruppe Nord-Ost angehörenden Gemeinden besucht. Die Architekten *F. Marti* und *M. Werner* (Regionalplanungsbüro Zürich) veranstalteten während der Dauer der Ausstellung verschiedene Führungen. a. r.

Verbände

Hauptversammlung des Schweizerischen Kunstvereins in Winterthur

Am 29. und 30. Juni 1946 fand in Winterthur die Hauptversammlung des Schweizerischen Kunstvereins statt. Während den Kriegsjahren war der SKV für die Mitglieder seiner Sektionen, der örtlichen Kunstvereine und Kunstgesellschaften, nur wenig in Erscheinung getreten, da er als Dachorganisation in den meisten Jahren Delegiertenversammlungen veranstaltet, an die einzig Vertreter der einzelnen lokalen Vorstände abgeordnet werden. Seit 1938 wurden nun zum ersten Male wieder die Mitglieder der Sektionen eingeladen, und am Samstag, bei der eigentlichen Tagung, waren 160, am Sonntag gar 450 Teilnehmer anwesend.

Diese in der Regel alle sechs Jahre stattfindenden Hauptversammlungen sollen weniger der Erledigung der laufenden Geschäfte als vielmehr der Besprechung gemeinsamer Anliegen und der geselligen Verständigung dienen. So fielen eigentliche Verhandlungen diesmal überhaupt weg. An der Tagung vom Samstag im Kunstmuseum umschrieb der neue Präsident des Schweizerischen Kunstvereins, Josef Müller, zusammenfassend die Hauptaufgabe des Verbandes. Seit seiner Gründung ist eines seiner wichtigsten Anliegen die Organisation von schweizerischen Kunstausstellungen, die abwechselnd von einzelnen Sektionen übernommen werden. Als nächste dieser regionalen Ausstellungen, welche die ursprünglich allgemein-schweizerischen Turnus-Ausstel-

lungen ablösen, soll 1947 eine Schau westschweizerischer Kunst veranstaltet werden. Den abgeschlossenen vier Bänden des Schweizer Künstlerlexikons will der SKV nicht einen unselbständigen Ergänzungsband mit den jüngsten Daten und neuen Forschungsergebnissen folgen lassen; es soll auf 1948 ein eigener Band erscheinen, der die schweizerischen Künstler seit 1848 vollständig und zusammenfassend behandelt. Das Erscheinen des «Werk» als Verbandsorgan wird weiter durch jährliche Beiträge gefördert. Endlich wird auch die Krankenkasse für schweizerische, bildende Künstler, die eine wesentliche Ausweitung und Reorganisation erfahren hat, fernerhin geöffnet. Die beiden anschließenden Vorträge beschäftigten sich mit den Problemen des Kunstsammelns. Prof. Dr. Gotthard Jedlicka stellte in eindringlich charakterisierenden und richtungweisenden Ausführungen die verschiedenartigen Möglichkeiten und Aufgaben des privaten und des öffentlichen Sammelns dar, und Konservator Dr. Heinz Keller gab am Beispiele Winterthurs die Illustration durch den konkreten Fall und gleichzeitig eine Orientierung für den Sammlungsbesuch des folgenden Tages. Ein Aperitif im Museum und das gemeinsame Nachtessen boten den versammelten Kunstfreunden die Gelegenheit zu zwangloser Aussprache. Der Sonntag brachte vor allem den unvergeßlichen Eindruck der Sammlung Dr. Oskar Reinhart im Haus und Garten am Römerholz. zr.

Wettbewerbe

Neu

Glasfenster im Chor des Basler Münsters

Der Kirchenrat der Evang.-Reformierten Kirche Basel-Stadt eröffnet einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für neue Glasfenster im Chor des Basler Münsters. Zur Teilnahme sind eingeladen: Künstler, die das Basler Bürgerrecht besitzen oder Künstler schweizerischer Nationalität die seit 1. Januar 1944 in Basel niedergelassen sind.

Die Unterlagen können gegen Einzahlung von Fr. 10 bei der Verwaltung der evang.-reformierten Kirche, Münsterhof 1, bezogen werden.